

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.
Dresden, Montag den 28. Dezember 1903.

Abonnementspreis
mit der wöchentlich erscheinenden Unterhaltungs-Beilage
Nach der Arbeit 1 Mark, Sonntags
nach 10 U., bei Beibehaltung in
den Ausgaben 10 U. pro
Monat. Durch die Zeitungen
(Verkaufspreis 600) pro Viertel-
jahr 2.70. Unter Ausschluss für
Deutschland aus Österreich-Ungarn
5 U., für das übrige Europa 7 U.
pro Vierteljahr.
Redaktion
Zwingerstraße 22, II.
Druckerei
am Neudamm 12 bis 1 Uhr.
Telephon: Amt 1, Nr. 1706.
Telegraphen-Nr.:
„Arbeiter-Zeitung“

Inserate
werden die 6 geliebte Zeitschrift
über deren Dauer 20 U. pro
Monat und bei mangelndem sonstiger
Wiederholung nach Bedarf gemindert.
Beizahlungen 15 U. pro Quartal
müssen vor Eintritt des Monats
und bei der Expedition nachgelassen sein
und sind im Voraus zu bezahlen.
Expedition:
Zwingerstraße 22, post.
Geschäftlich von morgens 8 Uhr
bis abends 7 Uhr.
Telephon: Amt 1, Nr. 1706.
Verkauft täglich mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Nr. 298.

14. Jahrg.

Vorspiele.

Drohendes Wettergemöhl am ostasiatischen Himmel. Aus grauerhängen Fernen Wetterleuchten und dumpfes Grollen. Auf allen Seiten eine wachsende, bange Spannung, die nach Ausgleich und Lösung drängt: der russisch-japanische Konflikt hat sich tatsächlich verschärft und es ist nicht ausgeschlossen, daß auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen keine Verständigung mehr erreicht werden kann.
Es handelt sich in dem russisch-japanischen Konflikt durch- aus nicht unmittelbar um die Mandchurie. Auch Japan hat dort Handelsinteressen zu vertreten, die durch Rußland schwer geschädigt werden. Es sind keineswegs „Kulturinteressen“ gewesen, die Rußland betrafen, sondern, trotz aller feierlichen Versprechungen nach dem 8. Oktober feierlich in der Mandchurie zu bleiben. Die russische Industrie braucht neue Absatzmärkte; sie ist in ihrer Entwicklung noch nicht bis zur Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt vorgeschritten: die russische Politik handelte also ganz konsequent und im Sinne ihrer kapitalistischen Entwicklung, wenn sie die Mandchurie als Neuzugang betrachtet und das Gebiet durch Zollstrafen für den Handel anderer Mächte sperrt, oder doch den Eingang so erschwert, daß jede Konkurrenzmöglichkeit der anderen Handelsmächte ausgeschlossen ist. Und in diesem Sinne hat die russische Wirtschaftspolitik von der Mandchurie Besitz ergriffen, obgleich China durch Vereinbarungen verpflichtet war, zwei Sphären an der mandchurischen Küste dem Weltmarkt zu öffnen. Rußland hat keine Schritte getan, den Vereinbarungen zu entsprechen. Der japanische Handel wird geschädigt; aber ebenso nahe sind England und Nordamerika beteiligt. Diese haben nicht gewagt, gegen Rußlands Vorgehen nachdrückliche Mahnungen zu treffen, und so lag für Japan auch keine Veranlassung vor, allein seine Haut zu Markte zu tragen.
Japan würde auch kaum etwas gegen die Besitzergreifung der Mandchurie durch die Russen einzuwenden haben, wenn dadurch nicht seine Interessen in Korea auf das ernstlichste gefährdet wären. Rußland hat mit aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben, daß seine Pläne weiter reichen, nicht mit der Annexion der Mandchurie abgeschlossen sind. Ein Blick auf die Karte von Ostasien macht das begreiflich. Korea schiebt sich wie ein Keil zwischen die beiden russischen Hauptthemen an der ostasiatischen Küste, zwischen Vladivostok und dem „gepöbelten“ Port Arthur. Die Macht, die in Korea die militärische Vorherrschaft in ihrer Hand hält, kann mit Leichtigkeit die Verbindung zwischen den beiden russischen Säulen unterbrechen, die Blöße zu einem fast wertlosen Besitz machen. Rußland ist um so mehr bedroht, je mehr die in Korea herrschende Macht englandfreundlich gerinnt ist. Und Japan hat durch seinen Bündnisvertrag mit England vom 30. Januar 1902 seiner Anlehnung an England deutlichen Ausdruck gegeben. Außerdem besitzt die Küste Koreas Sähen, nach denen Rußland mit lehnständigen Augen Ausschau hält.
Korea ist japanisches Interessengebiet, eine Lebensfrage für das Inselreich. Es ist nicht nur sein natürliches Kolonisationsgebiet, sondern auch der nächste Markt für seine sich immer weiter entwickelnde Industrie. In den Verträgen von

1896 und 1898 hat Rußland Japans Interessen auch voll und ganz anerkannt, und Japan auch die Verteidigung zugesichert, seine Interessen durch militärischen Schutz der Telegraphenlinien zu sichern, ohne ähnliche Vergünstigungen für sich in Anspruch zu nehmen.
Trotzdem hat Rußland von Korea auf Mulu, dem Grenzfluß zwischen mandchurischem und koreanischem Gebiet, Gold- und Mineralvorkommen erwarben, Telegraphenlinien bis auf koreanisches Gebiet ausgebaut, also deutlich genug verraten, was für Pläne es im Stillen verfolgte.
Die Volksstimmung in Japan drängte zum Kriege. Die Regierung zögerte und unterhandelte, weigerte sich aber, die Besitzergreifung der Mandchurie anzuerkennen, ehe ihr nicht sichere Garantien gegeben würden, daß die japanischen Interessen in Korea in aller Form anerkannt seien. Rußland verzögerte bestimmte Erklärungen und veranstaltete Flottendemonstrationen in Port Arthur und Truppenversammlungen. Die Erregung in Japan wuchs ins Lebensgefährliche; das Parlament gab der Souveränität der Regierung ein Misstrauensvotum und wird noch heute geschickt. Die diplomatischen Verhandlungen werden zögernd und auf beiden Seiten mit Mißtrauen und Vorbehalt fortgesetzt. Japan formuliert bestimmte Forderungen: es will Nordkorea dem russischen Einflusse preisgeben, um Südkorea zu retten. Rußland stellt Gegenforderungen und beansprucht, wie gemeldet wird, zwei Sphären an der Küste Südkoreas für sich. Japan weist die russischen Ansprüche zurück und fordert, Rußland möge seine Vor schläge noch einmal „in ernstlicher Erwägung“ ziehen.
Es wurde freilich schon die Meldung verbreitet, Japan habe in der Koreatrage ein Ultimatum an Rußland gestellt. Bis jetzt sind aber diese Gerüchte als unbegründet demontiert worden; eine offene Kriegserklärung ist also noch nicht erfolgt.
Die letzte japanische Note soll nach dem Petersburger Botschaftsleiter des Daily Telegraph angefaßt folgendes anführen: Die Regierung des Mikado erklärt, nicht in der Lage zu sein, die von Rußland als Vorbedingung für eine friedliche Lösung aufgestellten Forderungen anzunehmen. Die Auslieferung gewisser Punkte in Korea an Rußland wird als durch nicht begründet bezeichnet. Die Note macht darauf aufmerksam, daß eine derartige Verteilung koreanischer Sähen nur dann berechtigt erscheinen würde, wenn die Mandchurie tatsächlich eine russische Provinz wäre, da aber Rußland ausdrücklich versprochen habe, die Mandchurie zu räumen, habe die Forderung von Stützpunkten in Korea keine logische Begründung. Im Gegenteil müßte gegen die Zerstückelung eines unabhängigen Reiches, wie Korea es ist, Einspruch erhoben werden. Schließlich betont die Note, daß die geographische Lage der Mandchurie und die strategische Bedeutung dieser chinesischen Provinz für Korea es für die Regierung des Mikado unbedingt notwendig mache, darauf zu bestehen, daß Rußland seinen ursprünglichen Plänen, die Integrität Chinas aufrecht zu erhalten, treu bleibe. Die japanische Note soll in durchaus freundlichem Tone gehalten sein und auch Rußlands Antwort soll „lebenstüchtig“ gewesen sein, ohne bestimmte Erklärungen zu geben.
Über auf beiden Seiten werden ernstliche Striegsrühmungen

betrieben. Japan macht seine Flotte auf den Wertzen kriegerisch und bringt unter Vorwänden Verstärkungen nach Korea. Rußland rüstet mit denselben Eifer. Beiden Mächten fehlt es am notwendigsten, an Geld. Beide versuchen Anleihen in Nordamerika, beide werden zurückgewiesen. Es fragt sich, ob England bereit sein wird, seinem Bundesgenossen Japan unter die Arme zu greifen, England war immer ein verächtlicher Helfer. Ebenso fraglich ist es aber auch, ob Frankreich geneigt ist, seinem Bundesgenossen Rußland neue Millionen zur Verfügung zu stellen. Vielleicht haben Japan und Rußland gefühlt, daß von den Fremden nichts zu holen war. Aber es wäre blutige Ironie gewesen, wenn beide Geener mit amerikanischen Geld in den Kampf gegangen wären.
Zu allem kommt noch ein wohlbedachtes Heben der englischen Presse, das sogar so weit geht, den Japanern offene Unterstützung im Falle eines Krieges vorzuspiegeln. In einem sehr kriegerisch gehaltenen Artikel über die Lage in Ostasien führt die Morning Post aus, daß Japan einen Vormarsch der Russen auf Korea, wie ihn der Statthalter Admiral Alexejew vorbereitet, niemals zulassen könne. Ein solcher Vormarsch würde einen Krieg bedeuten, in welchem Rußland bedeutend mehr aufs Spiel zu legen hätte als seine Stellung in der Mandchurie. Japan, so heißt es dann weiter, wird seine Erntens wagen, um die Russen nicht nach Korea hineinzu lassen, und wird dafür kämpfen, als ob es sich um die Verteidigung des eigenen Bodens handelte. Rußland fest sich dabei aber noch einer viel größeren Gefahr aus als lediglich dem Kampfe mit Japan. „Dem Großbritannien ist der Verbündete Japans, und wenn auch der Vertrag Großbritannien nur verpflichtet, sich einzumischen, falls Rußland einen Verbündeten hat, so kann doch Großbritannien nicht gelassen zu sehen, wie Japan geschlagen wird. Da der Welt einmal zu verstehen gegeben worden ist, daß Großbritannien auf Japans Seite steht, ist es eine moralische Verpflichtung vorhanden, daß eine britische Regierung oder die britische Nation unthätiger Zuschauer einer Niederlage Japans bleiben könne, die das Ende des britischen Einflusses und des britischen Handels in Ostasien, in der Welt östlich von Singapur, und auch das Ende des christlichen Namens Großbritanniens in der ganzen Welt bedeuten würde.“
England verfolgt mit seinen Bestreben ganz bestimmte Pläne. Es sieht eine Niederlage Japans voraus, würde sich auch sicher ins Mittel legen, eine vollständige Vernichtung Japans zu verhindern. Trotzdem würde es zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Einmal wäre die bedrohlich-überwuchene japanische Konkurrenz auf den chinesischen Märkten für lange Zeit vernichtet. Und dann wird Rußland gebunden. Nach Lage der ganzen Verhältnisse würde sich ein russisch-japanischer Krieg über lange Zeiträume erstrecken, und England gedünne Zeit, nicht nur seine Pläne in Tibet in aller Ruhe verfolgen zu können, sondern auch Rußlands Einfluß in Vorderasien zu verdrängen. England hält die wachsende russische Gegenmacht mit bitterer Deutlichkeit; es sieht die Gefahren, die die britische Bahn seinem Handel in Süd- und Ostasien bringt und fürchtet sie.

[18. Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

Mathilde.

Bezeichnungen aus dem Leben einer armen Frau.
Roman
von
Carl Hauptmann.
Achtzehntes Kapitel.
Unteroffiziers-Haus.

Mathilde war in einer ganz unbegreiflichen Lage. Wenn einer ihr nahen gewollt und sagen: Wädel — wie thöricht du bist! Du hast deinen Saled, und hast ein lustiges, gelundes Kind, du hast deinen guten Verdienst, und du könntest so schön und geordnet und in aller Anständigkeit leben — was thust du? der hätte wohl recht. Nur daß er nicht begriff, daß alle diese Worte kommen, wenn das Blut nicht zu heiß ist und die Visionen des Auges nicht in Verklärung stehen, daß man Ordnung und gute Worte und Achtung und Anstand nicht mehr tollt. Denn so war es jetzt mit Mathilde. Der sie sah, sah ihr an, daß Gram eine Stätte hatte in ihr. Sie war Bauernblut. Sie empfand es wie einen Schmerz, daß sie Saled sah, wie einen hübschen Kämmerer, dem es zuerst die Seele zerbrach, wie sie anders geworden, wie er merkte, daß Mathilde eine Sehnsucht erfüllte, die er nicht begriff. Und der Gram lag in ihren feinsten Augen, daß sie nur wie feucht glänzten und einer Neugierigen Grund daraus hervorleuchtete. Aber aus diesen Augen, die aus dem Grunde aus Trauer und Reue ganz weich und verweilt schienen, ging auch eine Lebenslust, wenn sie sich endlich aus allen Zweifeln aufgerafft, alles hinter sich geworfen, nur ihre heißen Visionen anjah; daß man dann begriff, daß jedes Wort abprallen müßte, wie von Diamantsteinen die tosenden Wellen oder an einer wachhalt Liebenden ein noch so weites Mahnen: „Es wird dein Unglück!“ Mathilde war wirklich wie eine Unsinne. Sie konnte ihrer nicht mehr Herr werden. Es war in ihr aufgegangen, wie eine Lavine und angebrochen, so lebensgefährlich, daß sie nicht fragte, ob es sie schließlich verderben müßte. Und sie wagte alles. Sie wußte, welchen Daß der Judige aufbrachte.

Sie wußte, daß er nicht wissen würde, was er that, und sie wagte doch alles. Sie wußte oder wenigstens, ehe sie es wagte, daß sie in sich und es geriet sie, daß sie treulos und gottlos hinwarf, was ihr in Grunde lieb und sogar ganz fest einmal ein ewiger Besitz geworden, wie das Kind. Aber sie mußte es hinwerfen, so drante ihr Verlangen zu Sallmann, dem jungen, gefunden, schmecken, weiden Bauernknecht, daß sie alles wagte, und wenn sie Saled gar in seiner Hut erdrückte, oder mit einem Revolver erschossen würde, wenn sie heimkäme. Da gab es keine Worte mehr, die das Blut stillen konnten. — Das ist das Wunder, was da einmal umhinkt und Gedanken auslöscht und Termine aufweist, das zündet mit der Hand der tiefsten Macht, deren Weisen uns oft ganz unbegreiflich ist, unsere Menschensege und schmeidet sie wie in eiserne Schranken — was auch Ordnung und Anstand, Verdienst und Ruhe uns laden und vorbeugen und abmahnen mögen, daß wir sie zureiten müssen, schließlich bewundern und verzehrt, und oft um uneres Lebens Jucht und Frucht gebracht, als gingen wir dann an der Hand eines, der unbarmherzig wider unserer eigenen Lebensinn und leidet, uns zu seinem dunklen Sinne hinführend. Auch in Mathilde waren die Mächte lebendig, die sie nicht gekannt hatte. Und die sie nicht mehr kennen konnte. Wie sie dahinein gefahren neben Saled, sie hatte es ein paar mal gar nicht begreifen können, daß sie nicht ein schmüles Ende machte. Sie konnte nicht begreifen, daß sie nun nicht alles einfach vor die Füße warf und hart sagte: „Ich ertrag es nicht!“ Sie konnte gar nicht begreifen, daß sie immer wieder in den Wochen zu ihm zurückkehrte und immer noch wieder ein Spieltrieb mit ihm, ihm es bald zu verbergen. Ja aber, was sollte sie aus ihm? Sie wollte doch bei ihm. Und Sallmann war Soldat. Er war den Tag und die Nacht draußen in der Kaserne, und sie begegnete ihm nur auf Stunden. Häufig nur sah sie dann draußen in der kleinen Schenke im Winkel, und er ließ sich Bier geben, und sie plauderten. Aber nur Stunden, in der ganzen Woche wenige! Sie mußte ja doch zurück. Sie konnte doch nicht ewig ohne plöcklich herumirren und ihre Wohnung so Anall und Fall verlassen, das hätte ein Aufsehen erregt, und in der Feder gegeben, und die Schale des Hohnes unbarmherzig über Saleds Kämmer ausgegossen. Deshalb gewann sie sich immer noch so weit wieder, um wenig-

stens von einem offenen Pruche zwischen ihm und ihr zurück zuweichen. Nun hatte Mathilde Sallmanns Bitte nicht widerstanden und zugelassen, zum Unteroffiziershause in die Kaserne zu kommen.
Daran hatte Saled nicht gedacht. Er irrte unterdessen draußen in der Vorstadt von Langsahl und sah sich um.
Und Mathilde hatte allen Gram hinter sich geworfen. Zum erstenmal fast getrieben und getrieben von der Leidenschaft, die Sallmann in ihr angezündet, war sie eingetreten in die etwas niedrigen, aber sonst reich mit Lampionen und Rahmen angelegenen Kaserne. Soldaten waren überall. Die Unteroffiziere sahen im Vorzimmer, wo ein Büfett stand, und wodurch alle, die ankamen, schreiten mußten. Die Vorkammergeber waren in Uniform, die Keller waren in Uniform, alles sein und im bunten Glanz, daß es Mathilde ganz wirbelig schien. Sie sie durch den Aufsehtraum durchschritt, folgten ihr sofort alle Blicke. Sie war einfach, aber anständig gekleidet. Seltam, daß sie darauf gekommen war, sich ein kleines Kränzel wie von Werten und ein paar kleine Ketten ins Haar zu legen, was ihrem Gesicht eine doppelte Frische gab. Eine volle Riedle blonder Haare hatte sie um ihren jungen Kopf gemunden. Sie hatte alle Gemüthsamerzen waldig ganz vergessen, und es that ihr wohl, daß die Unteroffiziere sie eintrig und geordnet in den Saal verfolgten, obgleich sie sich nicht umgeben wagte. Und sie sah sich auch im Saale nicht um, als wenn sie wie eine ganz Heide hinstarrte und fast ängstlich nur Schritt für Schritt that und nicht mußte, was kommen könnte. Nun war Sallmann herangeritten, aber sie war ganz still und brav und ängstlich, lächelte nicht und sprach, als wenn sie zögerte — und leise — und Sallmann, der sich ganz zu Hause fühlte, auch einen Unteroffizier nach gleich jovial heranzog, mußte über Mathilde lachen. „Das ist aber schön, Mathilde. Warum bist'n a so hübe, Mathilde? Heute woll'n mir ins aber amol an Luft machen, das hecht!“ Und er lachte und nannte dem Unteroffizier ihren Namen, während er ihm grobnützig dann eine Jigare anbot, aber sie gleich wieder erschrocken emstete, als er von ihm hörte, daß man erst nach dem eigentlichen Schluß im Saale rauchen dürfe.
(Fortsetzung folgt.)

Consumverein für Löbtau u. Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bekanntmachung.

Gemäß der §§ 33 und 139 des Genossenschafts-Gesetzes vom 1. Mai 1880 veröffentlichen wir für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903 hierdurch folgendes:

Mitglieder-Bewegung.

Bestand am 1. Juli 1902		5338 Mitglieder
Im vorherigen Geschäftsjahre verstorben, jedoch erst im vorliegenden Geschäftsjahre als verstorben gemeldet		18
Eintreten vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903		5320 Mitglieder
		673
		Summa 5993 Mitglieder
Am Ende des Geschäftsjahres (30. Juni 1903) ausgeschieden		
a) durch Austritt	428 Mitglieder	
b) durch Heirat	32	
c) durch Tod	13	473
		Summa 5520 Mitglieder

Am Geschäftsjahre haben sich die Mitgliedschaften um 561 Bl. vermindert und die Zahlsumme um 359 Bl. vermehrt.
Die Gesamtsumme aller Genossen beträgt 179.790 Bl.

Passiva.

Bilanz-Konto (per 30. Juni 1903).

Passiva.

Kn Inventar-Konto	29.736,28	
10% Abschreibung	2.973,63	26.762,65
Maschinen-Konto	3.033,96	
20% Abschreibung	606,79	2.427,16
Ferdi-Konto	151,34	
20% Abschreibung	30,27	601,53
Bau-Konto	1.272,32	
20% Abschreibung	254,46	1.018,42
Grundstück-Konto, Poststraße 15	51.327,29	
Abschreibung	500,00	50.827,29
Grundstück-Konto, Poststraße 17	65.384,29	
Abschreibung	500,00	64.884,29
Großkauf-Gesellschaft zu Hamburg, Gumbach	6.587,75	
Forderungen	3.525,96	
Vorwärts-Trenden-Konto	8.635,37	
Das National-Konto	700,00	
Sächsische Bank-Konto	100,00	
Barren-Konto, Warenbestand am 30. Juni 1903	326.293,79	
Kasse-Konto, Kassenbestand am 30. Juni 1903	4.003,46	
Summa	496.292,06	

Der Mitglieder-Anteil-Konto	120.302,25	
Reservenfonds-Konto	44.046,03	
Special-Reservenfonds-Konto	2.210,19	
Spar-Konto	15.373,59	
Spar-Konto	50.322,10	
Trenden-Konto	296,25	
Raus-Konto	10.376,88	
Erwerbs-Konto, Poststraße 15	36.000,00	
Erwerbs-Konto, Poststraße 17	50.000,00	
Arbeits-Konto	31.908,79	
Summa	358.835,94	
Reingewinn		137.456,14
Summa	496.292,06	

Löbtau, den 19. Oktober 1903.

Der Vorstand des Consumvereins für Löbtau und Umg. (r. G. n. l. S.).

Wilh. Barthel. Rich. Vorth. C. Schimmerhau.

Die am 31. Dezember 1903 fälligen Zinsen auf die von uns ausgegebenen Antellscheine werden vom 2. Januar 1904 ab zwischen 11-1 und 6-7 Uhr im Bureau von Kaden & Comp., Zwingerstrasse 22, ausgezahlt.

Dresdner Volkshaus
Zentral-Verkehr der Gewerkschaften
August Friedrich & Co.



Höhen Kollegen die ergebende Mitteilung, daß wir die

Röhrhofgasse 4

befindliche

Speise-Wirtschaft

übernommen haben und bitten hierdurch um wohlwollende Unterstützung.

Johann Röseberg

und Frau.

Schuhwaren

inwie Partiewaren aller Art, laßt man billig im Partiewarenhaus von

Halbor, Ziegelstraße 27.

Uhren, Gold- und Optische Waren, Musikwerke und Zitharmonikas werden unter einjähriger Garantie billiger als neu hergestellt. Größtes Lager und Auswahl in unerreichten Maßstab der oben genannten Waren & den bekanntesten Spezialitäten. Auf Bestellung komme ins Haus.
Hermann Jyech
Uhrmacher, Goldarbeiter und Optiker
Potschappel am Bahnhof.
Vertreter der Sächsl. Arbeiter-Zeitung.
Nahme von Annoncen.

Franz Cohn
König Johann-Strasse 4b
Berlin, Niederwallstrasse 35.

Der Inventur-Ausverkauf
dauert vom 4. bis 30. Januar.

Es kommen zum Verkauf:
Jackets von 4 bis 24 Mark früherer Wert 9 bis 100 Mark
Kapes von 5,75 bis 16 Mark früherer Wert 10 bis 60 Mark
Kostümes von 6 bis 80 Mark früh. Wert 15 bis 350 Mark
Röcke von 2 bis 15 Mark früherer Wert 3,75 bis 48 Mark
Blusen von 1,40 bis 24 Mark früherer Wert 1,80 bis 48 Mark.

Die Firma liefert für erste Geschäftsklassen und ist maßgebend für die Mode.

Circus Sarrasani

Dresden, Münchner Strasse.

Montag den 28. Dezember, abends 8 Uhr

Großer Elite-Abend

mit hervorragendem Programm.

Dienstag den 29. Dezember, abends 8 Uhr

Gala-Sportvorstellung

mit neuen Taktik und Tricks.

Mittwoch den 30. Dezember 1903

2 Paradedarstellungen

namh. 4 Uhr, abends 8 Uhr

Zu den Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder (unter 10 Jahren) halbe Preise auf allen Plätzen.

Kinderkarten sind nur an der Circuskasse zu haben. Vorverkauf in den 4 Circusgeschäften V. Wolf und an der Circuskasse.

Verantwortlicher Direktor H. Siesch-Sarrasani

Zum Eintritt für 1. Februar suchen wir einen tüchtigen und zuverlässigen

Verkäufer.

Beiderlei und funktionstüchtige Bewerber wollen sich unter Angabe der städtischen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche an der Geschäftsstelle melden.

Consum-Verein Striesen.

Die vollständige Beschreibung der Stelle wird nur hier bekannt gegeben.

Achtung! Brauereiarbeiter!

Dienstag den 29. Dezember, abends 9 Uhr
öffl. Brauereiarbeiterversammlung

in **Dresdner Volkshaus**, Rigenbergstraße.
Tages-Ordnung:

Die Stellungnahme der Dresdner Großbrauereien zum Arbeitsnachweis.

Referent: **Hauptvorstand Bauer-Hannover**,
Gewerkschaftliches.

Das behauptende Entgegenkommen der Dresdner Arbeiter fordert die Brauereiarbeiter zu einer Stellungnahme auf und ist es daher Pflicht eines jeden Brauereiarbeiters, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Lieutenant **Bilse** Aus einer kleinen Garnison
Preis Mk. 8.50
sofort tollfrei zu beziehen von
Ed. Beyers Buchhandlung, Wien I., Schollengasse 89.

E. PASCHKY
Etwa Dienstag wieder direkt aus See eintreffend:
Großer frischer Schellfisch
ohne Kopf, nur Fleisch
in ganzen Fischen: das Pfund nur 15 Pf.
Großer frischer Kabeljau
ohne Kopf, nur Fleisch
in ganzen Fischen: das Pfund nur 15 Pf.
Große frische Grüne Heringe
zum Baden oder Kochen, 5 Pf. nur 75 Pf.
Lebensfrischer Angeldorsch (wie flüßig), 10 Pf.
Prachtvolle Maränen (wie flüßig), 10 Pf.

Täglich große, frisch geräucherte Fettpöcklinge
5 Stück 20 Pf. Rüste zu 30 Stück 100 Pf.
100 Rüste à 85 Pf. 50 Rüste à 88 Pf. 25 Rüste à 90 Pf.
Verpackung prompt gegen Nachnahme.
E. Paschky.
Kantore und Lager: **Wölffelsstraße 1, Tel. I 1634**
Bismarckstraße 14, Tel. I 3102 **Bismarckstraße 40, Tel. I 3103**
Wettinerstraße 17, Tel. I 1635 **Alaunstraße 4, Tel. II 2257**
Freibergerplatz 4, Tel. I 1735 **Streblenerstr. 20, Tel. I 4363**
Trompeterstraße 7, Tel. I 2967
Börsenstr. 12, Eing. Streblener Straße, Tel. I 2906

Ein 999mal donnerndes Hoch
unserem lieben Freunde und Genossen, dem Restaurateur **Otto Braun** nebst Gattin zur silbernen Hochzeit, dass der ganze Schillingshof wackelt.
Dresden-Löbtau, den 28. Dezember 1903.
Die Parteigenossen von Löbtau.

Puppen sowie Spielwaren
aller Art ist im einzelnen billig abgegeben
Ziegelstraße 16.

Möbliertes Zimmer
sollt od. später veräußert zu vermieten
Postenauerstr. 56, 3. r.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und den überaus zahlreichen Blumenkranz, sowie die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Schwiegermutter, Frau **Liddy Johanna Körbe** haben wir allen Freunden und Bekannten hiermit unseren aufrichtigsten herzlichsten Dank. Dem Bestattungswesen für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte nochmals unseren innigsten Dank.
Dresden-Rauhlitz, 25. Debr. 1903.
Die trauernde Hinterbliebene:
Ernst Körbe als Witte
Karl Körbe als Sohn u. Frau.

6 Prozent Rabatt.
Bücherei
Paul Zimmermann
Cotta, 5 Steinstrasse 5
beim Turmbau.

6 Prozent Rabatt.
Größtes Spezialgeschäft für
Frauentanz
Versandhaus Paris, Dresden 9
Amalienstr. 24. - Best. an

Z.-C.
Mittwoch
abend punkt 7 Uhr
Sitzung.

Verantwortlicher Redakteur: **Erst Düssel** in Dresden.
Druck und Verlag von **Kaden & Comp.** Dresden.
Zingst 1. Schloß.

ichen Arbeitern ermahnt, möge er die Arbeiter seiner Firma...

Ein Sozialdemokrat im Stadtverordnetenkollegium? Die...

Der Arktis Expediton hat am ersten Feiertag mit den...

einigung angeordnete Schlichtung ist unzulässig. Die...

Reichstheater. Zum erstenmal: Frühlingsfest, Operette...

Als man sich im Winter, und da mich und ein...

Ter trene Stunde der Venus. Am ersten Feiertag...

die lang. Einleitung zu dem Entwurf, so würde die...

Genau. Abschätzung der Neubehabdrucke wird in einer...

Ein Kampf mit einem Geisteskranken spielte sich am...

Geisandbewegung der Ortskrankenkasse Dresden im...

Walden Namiern ist in letzter Zeit merkwürdig...

Joseph Strauß ist das mittlere Glied der durch...

Neuer Gedanke des Sozialismus — das profane...

mü 8 53 des Krankensicherungsgesetzes zu Gehl. des...

An der Staatskanzlei der Provinz von Schöneburg...

Selbstmord. Gestern vormittag in der letzten Stunde...

Vermisste Nachrichten. Auf der Jünglingsreise führte...

Gerichts-Zeitung.

Schöffengericht.

Uebertriebene Empfindlichkeit wurde dem Ortsch...

Grades Schwindlererst seit dem wiederholt der...

Ein Strafschwindler von ganz erschauerlicher...

Einige derer, die sich nicht mit einem H...

Der deutsche Segelfliegerbund. Der deutsche...

Thronfolger und Revolutionär von oben. Angli...

Der neue Gedanke des Sozialismus — das profane...

Vertrauen zu erleiden. Zum Glück ließ sie sich nicht groß mit ihm...

Gewerbegericht. Sitzung vom 18. Dezember.

Ein sozialdemokratisches Lied hatte der Klavierspieler Bär vorgelesen...

Der alte Fehler hatte die Köchin Hand gemacht, als sie von der Schwertwirtin...

Gewerkchaftliche Arbeiterbewegung.

Die Papierarbeiter-Auspeuerung in Oberteil wird noch immer aufrecht...

Kleine gewerkchaftliche Nachrichten. Die Buchbinder bei dem Bilderbogen-Rath...

Ein Handlungsbüchsen-Streit in Prag.

Die Handlungsbüchsen-Fabrik in Prag, die von H. W. Moriz...

Die Handlungsbüchsen-Fabrik in Prag, die von H. W. Moriz...

Die Handlungsbüchsen-Fabrik in Prag, die von H. W. Moriz...

Die Handlungsbüchsen-Fabrik in Prag, die von H. W. Moriz...

Die Handlungsbüchsen-Fabrik in Prag, die von H. W. Moriz...

Die Handlungsbüchsen-Fabrik in Prag, die von H. W. Moriz...

und die Prager Gewerkschaftskommission keine Forderungen über...

Soziales.

Die Leipziger Kerze auf dem Arienpfade. Die Bezirksvereine...

Die anwesenden Mitglieder der beiden Bezirksvereine stimmten...

Die anwesenden Mitglieder der beiden Bezirksvereine stimmten...

Sieg bei den Gewerbegerichtswahlen. Aus Bamberg wird dem...

Arbeiter als Beiräte der kgl. württembergischen Zentralstelle...

Die Arbeitervertreter des Ausschusses der Versicherungs...

Die Arbeitervertreter des Ausschusses der Versicherungs...

Die Arbeitervertreter des Ausschusses der Versicherungs...

Die Arbeitervertreter des Ausschusses der Versicherungs...

Die Arbeitervertreter des Ausschusses der Versicherungs...

Die Arbeitervertreter des Ausschusses der Versicherungs...

Die Arbeitervertreter des Ausschusses der Versicherungs...

Die Arbeitervertreter des Ausschusses der Versicherungs...

Die Arbeitervertreter des Ausschusses der Versicherungs...

Die Arbeitervertreter des Ausschusses der Versicherungs...

großen Käse nur kurze Anledolen und keine Strümpfe an; er lief...

Neues aus aller Welt.

Studentische Kämpfe. Am „Hannoverschen Meer“ der Heidelberger...

Freiheitskämpfe. Das Schwurgericht in Heidelberg hat den...

Mariner. 26. Dezember. Die Oberstele Volksta. melbet: Im...

Ein Unfall auf einem Seebad. Auf dem Seebad wird gemeldet: Als...

Explosion. Gestern Abend wurde ein Gefäß bei Kötzing in der...

Explosion. Gestern Abend wurde ein Gefäß bei Kötzing in der...

Explosion. Gestern Abend wurde ein Gefäß bei Kötzing in der...

Explosion. Gestern Abend wurde ein Gefäß bei Kötzing in der...

Explosion. Gestern Abend wurde ein Gefäß bei Kötzing in der...

Explosion. Gestern Abend wurde ein Gefäß bei Kötzing in der...

Explosion. Gestern Abend wurde ein Gefäß bei Kötzing in der...

Explosion. Gestern Abend wurde ein Gefäß bei Kötzing in der...

Explosion. Gestern Abend wurde ein Gefäß bei Kötzing in der...

Explosion. Gestern Abend wurde ein Gefäß bei Kötzing in der...

Explosion. Gestern Abend wurde ein Gefäß bei Kötzing in der...

Versammlungen.

Vorbericht Gotta. Am 18. Dezember, abends 9 Uhr, fand im Stadthaus zu den Linden eine öffentliche Volksversammlung statt...

Handlungsbeihilfen. Am 17. Dezember fand im Restaurant zum Silberstein in Dresden Gotta eine öffentliche Versammlung der Verfassungskomitees des Arbeitervereins...

Das Gewerkschaftsforum für Rügen und Usedom hielt seine regelmäßige Monatsversammlung am 18. Dezember im alten Gasthof zu Usedom ab...

Dipsoldswalde. Am 20. Dezember fand im Schützenhaus zu Dipsoldswalde eine öffentliche Versammlung statt...

Geförte Weihnachtstende.

Es ist nicht so schwer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen! Eine solche Reihe guter Tage hat wieder das Weihnachtstende...

Grümmichau sprach. In einfacher, klarer und verständlicher Weise schilderte er den Verlauf der Verhandlungen...

Deutscher Arbeiter-Abkennungs-Bund. Am 17. Dezember fand im Volkshaus ein öffentlicher Vortragabend statt...

Griechen.

Kaufbahntreife. Sie haben recht, es muß Nichts bei Dreyfus heißen. In dem Telegramm war der Name falsch angegeben.

Caution. Für die ausgearbeiteten Textilarbeiter in Grümmichau gingen ein: Zimmerleute von Frau Köhler, Kumpfer, 8,05...

gedruckt, die betreffenden Schmerzen stetig mehr und mehr rückgängig werden. Man werden diese sagen: „Ich leide nicht an Quartalsigkeit...

550. Stämmlich Goldener Anker, Berggasse, Dresden I., in Gärten - 30. Personal der Kaffeebäckerei Stabilität, 3. Rate, 7,50...

Caution. Für die Grummichauer ausgearbeiteten Textilarbeiter gingen beim Gewerkschaftsforum II. in Dresden folgende Beiträge ein...

Caution. Für die ausgearbeiteten Grummichauer gingen beim hiesigen Gewerkschaftsforum ein: Eisenher, 4. Rate, 50,-...

Berichtigung. In der Caution für die ausgearbeiteten Grummichauer Weber in Nr. 27 unserer Zeitung muß es nicht Albert Heber...

Dresdner Theater.

Montag den 26. Dezember 1903. Opernhaus. (Abend.) Götterdämmerung. Prima Toa der Titania: Der Ring der Nibelungen...

Victoria-Salon. Das Neueste in Lebens- und sprechende-singende-musizierende Photographien; 13 Araber; Original-Humorist Richard; 4 Schwestern Longonelli; u. a. m.

Central-Theater. Variété. Täglich Vorstellung. Einmal 7 Uhr. - Anfang 7 1/2 Uhr.

Wetterbericht nach der Wetterkammer an der Augustusbrücke vom 26. Dezember, vormittags 7 1/2 Uhr.

Rechenstern, was die Mattigkeit, Schläfrigkeit, Kopfschmerzen und auch Migräne bewirkt. Denn Migräne ist keine Nervenkrankheit, sondern eine Vergiftung durch Darmgifte...

*) Prof. Dr. E. E. E. Die chronische Stuhlverstopfung.